

Devatomm

der Raben sind wir viele drum heiled Winters Winde der Kindlein den wir Namen
wie die Hexen übers Feuer ziehen so heiligt diese Glut meiner Seele im Aufwind
sehen wir dazwischen was kalter Schauer und ein Herz begann dem Namen den
wir Blüten.

wie eisig Felder sich umsehen ist Rand und Schöpfung nicht zu Gleich
der Rache ist es nicht zu viel wir mögen an der Taten sich zu nehmen wie
Rausch und Lust vom freiem Herzen sich dem der ahnungsvoll die Liebe geht
zu weil man dich begehrt am Wesen.

wir haben nicht die Haut zu tun an Lust der anderen ZuTaten du lähmst nur einen Geiste lang der anderes sich erschlug

wenn Spiegel sich der schwärze widmen sie halten nicht daran nur Nacht zu tun.
man sieht ihre die dem Lichte erfallen in der Arrogance eine undrucksstarke ausgelegenheit wir möchte nicht erzweifeln sie zu
haben ist eine List und wiederkehr...sie trinken schon darin was er bricht doch müssen sie die Welt nicht tun

sie streiten sich der Züge in der Macht zu hatten was sie werden....

sie leben lang daran zu tun mit dem was sie hatten....

ich finde sie schäbig und arrogant widerspenstig der Freuden wie ein Tanz der mich nicht lähmt zu tun an dem sie sich des
Lebens.

sich warten ist ein andres Glück beschlagen ist die Freude aufs hohe ihrer dem Tanze
wie wir nachts noch wandern vergeben an den kühlen Morgen ist doch dem Sinne an
der Zeit zu nehmen sie hasten nur sich selbst zu sehen es mag dem Sinne nicht an ihnen... die heuchelleien sind der Schrift zu
tun wie Tanzend sie doch wehren...

das Licht schließt seine Augen nicht am Tage ist sie Rot voll Sonne die Nacht muss
Kerzen tragen doch nicht der Räume die wir gehen sich Zweifeln hat ein seltness Wesen die Angst zu Grunde ist daran getan
wie nährend sich die Welt doch tut es sei nichts davon zu tragen

© **Devatomm**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)